

## Aus der Chronik des Dünsberg-Vereins

Der 29. Oktober 1899, der Tag der Einweihung des Aussichtsturms auf dem Dünsberg, gilt als der Gründungstag des Dünsberg-Vereins. Darüber berichtete der „Gießener Anzeiger“ am 30. Oktober 1899 in einem ausführlichen Beitrag:

Die Einweihung des auf dem Dünsberge errichteten Aussichtsturms . . .

. . . ging gestern nachmittag vor sich. Das mehr an das Frühjahr als an den Herbst erinnernde Wetter veranlaßte eine Völkerwanderung nach der Höhe; die fahrplanmäßigen Züge der Bieberthalbahn, sowie ein Extrazug brachten Ausflügler, Mitglieder der in der Umgegend bestehenden Touristen-Vereine und des deutsch-österreichischen Alpenvereins, des Frankfurter Taunusklubs, der Turnvereine von Wetzlar und Gießen, Vertreter von Gesang- u.s.w. -Vereinen in großer Zahl nach der Station Bieber, von wo aus der Aufstieg nach dem Dünsberg erfolgte. Ebenso groß war die Schar der zu Fuß eingetroffenen Gäste aus der näheren Umgebung des Dünsberges, aus Rodheim, Fellingshausen, Königsberg, Hohensolms, Krofdorf u.s.w.; besonders war die jüngere Generation beiderlei Geschlechts stark vertreten. Die Feier sollte eigentlich durch einige Gesangsvorträge des Kronbauer'schen Quartettvereins verschönt werden. Leider wartete man das Eintreffen der Sänger nicht ab, und so kam die große Festversammlung um einen Kunstgenuß, der ohne Zweifel zur Hebung der vorhandenen guten Stimmung beigetragen hätte. Gegen 3 Uhr ergriff Herr Architekt Meyer (Firma Stein und Meyer) das Wort. Nachdem am 13. August d. J. die Grundsteinlegung zum Aussichtsturm erfolgt, hatte man gehofft, den Turm um Mitte Oktober einweihen zu können; es sei indes infolge eingetretener Zwischenfälle so spät geworden, daß von einer größeren Feier Abstand genommen werden mußte. Im nächsten Jahr soll durch Veranstaltung eines größeren Festes nachgeholt werden, was in diesem Jahre versäumt wurde.

Die Idee zum Bau eines Turmes war allerdings schon 1882 entstanden anläßlich eines Festes auf dem Dünsberggipfel, konnte aber nicht früher verwirklicht werden, weil die staatlichen Stellen ihre Zustimmung verweigert hatten. 1899 war es dann soweit, am 13. August wurde der Grundstein für den Turm gelegt. Der „Wetzlarer Anzeiger“ vom 15. August 1899 berichtete darüber, daß etwa 50 bis 60 Personen aus Wetzlar, Gießen und Lollar daran teilnah-

men. Die Grundsteinlegung wurde von dem Vorsitzenden des Turmbau-Komitees, Kommerzienrat Georgi aus Gießen, vorgenommen, der auch die erste Rede hielt. Nach dieser Rede erfolgte die Einlegung einer auf den Bau bezogenen Urkunde in den Grundstein, dazu Führer durch Gießen und Wetzlar, je ein Exemplar des „Gießener Anzeigers“ und des „Wetzlarer Anzeigers“, ein Bild des bisherigen Turmes aus Holz und der Bauplan des zu errichtenden neuen Turmes. Nach Georgi sprach August Waldschmidt vom Taunusclub aus Wetzlar, der mit den Worten: „In treuer Vereinigung der Schwesterstädte Gießen und Wetzlar mit touristischem Gruß bergauf, bergab und durch!“ die drei Hammerschläge begleitete. Den Abschluß des Festaktes bildete der folgende Weihepruch des Architekten Meyer:

*Rage, Du stolzer Bau,  
Hoch in des Aethers Blau!  
Winke zur trauten Rast  
Wandrer nach Müh' und Last;  
Lad' sie zur Umschau ein  
Weit in das Land hinein,  
Daß sie in Jubel nur  
Dich preisen, o Natur!  
Erstehe stark und mächtig, unerschütterlich.*

Anschließend fand ein Picknick statt. Zur Erinnerung wurde eine fotografische Aufnahme gemacht.

Aus beiden Artikeln geht hervor, daß es hauptsächlich Bürger aus den Städten Gießen und Wetzlar waren, die für die Entstehung des Turmes und daran anschließend für die Gründung des Dünsberg-Vereins verantwortlich waren. Außer Kommerzienrat Georgi, Architekt Meyer und August Waldschmidt sind noch Dr. Gutfleisch, Kaufmann Kühn, Kommerzienrat Gail, Julius Hoch, Fotograf Uhl, Theodor Vaubel, Bauunternehmer H. W. Rinn und Carl Drescher namentlich zu erwähnen. Aber auch in Fellingshausen, dem Ort direkt am Fuße des Dünsberges, entstand nach der Grün-



*Um 1900: Föhliche Zecher nach einer Wandertour auf dem Dünsberg*

derung des Vereins eine Ortsgruppe, denn es war ja der Hausberg dieses Dorfes, auf dem der schöne Aussichtsturm entstanden war.

Zum 1. Vorsitzenden des neugegründeten Vereins wurde Dr. Gutfleisch aus Gießen gewählt. Er begleitete dieses Amt bis 1920. Die Zahl der Vereinsmitglieder soll anfangs recht erheblich gewesen sein. Leider gibt es außer dem ersten Kassenbuch, aus dem allerdings die Mitgliederzahl nicht ersichtlich ist, keine schriftlichen Aufzeichnungen mehr, da alle Unterlagen während des letzten Krieges vernichtet wurden.

Der Turmbau und die im Jahr zuvor in Betrieb genommene Biebertalbahn führten dazu, daß der Dünsberg ein gern besuchtes Ausflugsziel zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde. In dem Buch von Heinrich Luerssen „Das Lahnthal von der Lahnquelle bis zur Mündung nebst Seitenthälern in ihren unteren und mittleren Stufen“ steht unter anderem über den Dünsberg: „Von Giesen aus erreicht man ihn am bequemsten mit der neu erbauten Biebertalbahn.“ Weiter steht in dieser Beschreibung: „Die herrliche Aussicht, welche man von oben genießt und welche die

grossartigste im ganzen Lahnthal sein dürfte, kommt erst recht zur Geltung, seitdem an die Stelle des alten Triangulationsturmes ein Aussichtsturm errichtet worden, an den eine Schutzhütte angebaut ist.“

Es werden dann die Vereine genannt, die mit zum Bau beigetragen haben, und es heißt weiter:

„Schlüssel zu Turm und Schutzhütte sind gegen Hinterlegung von 2 Mk. und 20 Pfg. Beitrag zu haben auf den Stationen Bieber und Rodheim sowie in Giessen bei Fr. Kühn, Seltersweg 36 (Sektion Giessen d. D. Oe. A.V.) und Otto Roth, Marburgerstrasse 20 (Sekt. Oberhessen d. D. Oe. A.V.); in Wetzlar bei Kaufmann Bernhard Waldschmidt, Krämerstrasse und August Waldschmidt am Schillerplatz.“ – Außerdem waren die Schlüssel bei Holzhauermeister Kutscher in Krumbach zu erhalten.

Diese Ausführungen machen deutlich, daß der Dünsberg in dieser Zeit wohl überwiegend für die Bewohner der beiden Städte ein wichtiges Ausflugsziel war, die hier Erholung von der Enge ihrer täglichen Umgebung suchten.





*Sommer 1926: Heuchelheimer Volksschüler an einem Wandertag auf dem Dünsberg*

*1931 oder 1932: Der VHC-Zweigverein Heuchelheim bei seiner Nikolauswanderung auf dem Dünsberg*

Der „Wetzlarer Anzeiger“ berichtet im Jahr 1900 vom geplanten Volkswettturnen des Turngaues Hessen sowie vom ersten Dünsbergfest:

27. 5. 1900: Die Gießener Turnerschaft, welche die Vorarbeiten zu dem vom Gauausschuß des Turngaues Hessen, alljährlich auf dem Dünsberg geplanten Volkswettturnen übernommen hat, hat zur Besichtigung eines geeigneten Turnplatzes, die Vorstände mehrerer, dem Dünsberg nächstliegender Vereine, am gestrigen Himmelfahrtstag, auf den Dünsberg eingeladen. – Platzwahl, einstimmig, östlich abwärts vom Turm in eine ziemlich freie Fläche. Wegen dadurch entstehenden wenig Kosten. Dazu soll Forstmeister Baumann angesprochen werden. Es würden alle Turnvereine des Gaues Hessen teilnehmen.

24. 6. 1900: Erstes Dünsbergfest. Musik, Gesang, Volksbelustigung. – Festbeitrag 20 Pfennig. – Außer den planmäßigen Zügen fährt ein Extrazug ab 12.30 Uhr in Gießen. – Für die Rückfahrt ist reichlich Sorge getragen.

Nach dem Ersten Weltkrieg muß das Interesse am Dünsberg vorübergehend nachgelassen haben, da die Menschen sich um die Folgen des Krieges kümmern mußten.



Im Jahre 1920 übernahm Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang Mittermaier aus Gießen den Vorsitz des Vereins. Er mußte Gießen 1933 aus politischen Gründen verlassen und gab den Vereinsvorsitz ab. In seine Amtszeit fielen die Aufstockung und Überdachung des Turmes und der Anbau einer Küche und einer Stube im Jahre 1932. Nachfolger von Dr. Mittermaier wurde Studienrat Heinrich Heymann, ebenfalls aus Gießen, der das Amt bis 1941 begleitete.

Am 28. Oktober 1924 weist der „Gießener Anzeiger“ in Text und Anzeige auf eine Gedenkveranstaltung an die vor 25 Jahren erfolgte Erbauung des Turmes hin . . .

#### 25 Jahre Dünsberg-Turm

Der Dünsberg-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag auf dem Dünsberg eine Erinnerungsfeier, zu der er im Anzeigenteil unseres Blattes einlädt.

# Dünsberg-Verein

Anlässlich der Wiederherstellung unseres  
Turmes und zur Erinnerung an seine  
vor 25 Jahren erfolgte Erbauung findet am  
Sonntag, dem 2. November,  
eine gemeinsame

## Veranstaltung

auf dem Dünsberg statt. Beginn 12 Uhr,  
wozu wir unsere Mitglieder, alle Wandervereine  
und Freunde des Dünsberges  
herzlich einladen. Gemeinsamer Abmarsch  
8 Uhr von der Lahnbrücke.  
Fahrgelegenheit nach Vieber 8.20 Uhr;  
Rückfahrt ab Vieber 5.20 Uhr

. . . und die Nachbereitung vom 5. November 1924, ebenfalls im „Gießener Anzeiger“:

Dünsberg-Verein. Durch die Unbilden der Witterung waltete leider über der am Sonntag geplanten Veranstaltung auf dem Dünsberg ein Unstern. Und doch hatte sich trotz Sturm und Regen eine kleine, unentwegte Wanderschar, darunter auch eine Dame, eingefunden, um von Bieber aus den manchmal recht feuchten Aufstieg zum Gipfel des Berges zu unternehmen. Auf der Höhe angekommen, sorgte der inzwischen eingetroffene Turmwärter für eine wohnliche Unterkunft, und nachdem man sich in der behaglich durchwärmten Schutzhütte gestärkt und getrocknet und den oben zubereiteten Mokka genossen, auch inzwischen noch einige „Festteilnehmer“ aus Fellingshausen und Heuchelheim eingetroffen waren, nahm Geh. Rat Mittermaier Veranlassung dem biedereren Turmwärter Zehner aus Fellingshausen herzliche Dankesworte für seine 25jährige Tätigkeit im Interesse des Vereins zu widmen und ihm die besten Wünsche zu übermitteln. Sichtlich gerührt nahm der Jubilar die Glückwünsche der Teilnehmer entgegen. Die Aussicht vom Turm war trotz des Regens sehr gut; ein seltenes Bild bot der Blick auf das breite, überschwemmte Lahntal, das wie ein großer langgestreckter See herüberschwemmte. Gegen 3 Uhr trat die kleine Wanderschar bei immer noch strömendem Regen den Heimweg über Fellingshausen und Krofdorf an. Um nun den zahlreichen Freunden des Dünsberges Gelegenheit zu geben, dem pflichttreuen Turmwärter persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen und den wiederhergestellten Turm zu besichtigen, soll bei guter Witterung die Veranstaltung in einigen Wochen wiederholt werden, worüber noch nähere Anzeige in diesem Blatt erfolgt.

In den Zeiten zwischen den beiden Kriegen war der Dünsberg ein beliebtes Ausflugsziel für viele Wanderer, die die großartige Aussicht und die herrliche Natur genossen. Sie erlebten viele Stunden der Erholung auf dem Gipfel, der auch als „Olymp unserer Heimat“ bezeichnet wird.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Turm durch Geschosse von Jagdbombern stark beschädigt, weil eine militärische Funkstation auf dem Berg vermutet wurde. Da nach dem Krieg nicht sofort mit der Instandsetzung begonnen werden konnte, wurde die Hütte auch noch durch „böse Bubenhände teilweise zerstört und ihres Inhaltes beraubt“, wie in „Heimat im Bild“ vom 22. September 1949 zu lesen ist.

Um diese Zerstörungen zu beseitigen, bedurfte es großer Anstrengungen und vieler Spenden von Bürgern der umliegenden Orte, Gießener und Wetzlarer Industrieller und Kaufleute, da durch die Währungsreform das Vereinsvermögen 1948 nur noch DM 78,77 betrug.



Ausichtsturm auf dem Dünsberg

Dünsbergverein

Mitgliedskarte

für das Jahr 1932

für

*Yvonne  
Emil Höhn  
Rodheim*

Freier Eintritt zu Turm und Schutzhütte nur  
gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Mitgliedskarte des Emil Höhn, Rodheim, für 1932

Am 25. September 1949 waren Turm und Schutzhütte soweit wieder hergerichtet, daß der Verein sein 50jähriges Bestehen mit einer Feierstunde auf dem Dünsberg begehen konnte. Franz Paul Mittermaier aus Staufenberg, der Sohn des früheren Vorsitzenden, schreibt dazu in einem Bericht:

„Der Dünsbergverein hatte die befreundeten Wandervereine aus Gießen und Umgebung, aus Wetzlar und Marburg für diesen Tag zu einer Sternwanderung eingeladen, und sie alle warem dem Ruf gefolgt, so daß sich schon bald am Vormittag rund um den Dünsbergturm ein lebhaftes, frohes Treiben entwickelte. Überall auf dem waldfreien Gipfelplateau lagen, saßen oder standen frohe Menschen, plauderten, sangen, lachten und aßen ihre mitgebrachten Butterbrote oder auch ein Brödchen mit einem Paar warmer Würstchen, die die Frau unseres treuen, altbewährten Turmwartes Zehner aus Fellingshausen zubereitet hatte. Dieser selbst stand mit strahlendem Gesicht in dem Vorraum zu der ‚kleinen‘ Stube und hatte garnicht Hände genug, um alle die Wünsche zu befriedigen, die von den hungrigen und durstigen Bergwanderern an ihn herangetragen wurden. Es war gut für das leibliche Wohl der Festteilnehmer gesorgt; außer Brödchen und warmen Würstchen gab es noch Kaffee, Bier und Selterswasser in reichlicher Menge, und das war gut so, denn die Sonne hatte es trotz der schon fortgeschrittenen Jahreszeit noch einmal recht gut gemeint; ...“

Weiter schreibt er dann: „Es war wirklich eine recht ansehnliche Schar fröhlicher Menschen, die zusammengekommen war, um das fünfzigjährige Bestehen des Dünsbergvereins festlich zu begehen. Und immer wieder kamen Menschen aus dem Waldesdunkel herauf, immer wieder mußte Herr Vaubel, unser heutiger Vereinsvorsitzender, aufstehen, um irgendwo irgendeinem ‚Prominenten‘, der neu hinzugekommen war, die Hand zu schütteln und ihn zu begrüßen. Man sah allerlei bekannte Gesichter; vor allem ist zu nennen der alte Geheimrat Mittermaier, bis zu seinem Weggang von Gießen 1933 Vereinsvorsitzender, der trotz seiner 82 Jahre den Weg von Bieber herauf noch zu Fuß gemacht hatte. Außerdem Herr Bauunternehmer Rinn, der einen wesentlichen Anteil an der Errichtung und Erhaltung des Turmes hat, von den Mitbegründern des Vereins die Herren Belz, Zimmer und Vaubel, als Vertreter des Gießener Landrates Herr Inspektor Brück, die beiden für das Dünsberggebiet zuständigen Förster Tome und Schmidt, Herr Bürgermeister Mattern und noch zahlreiche Andere ...“

Um 13 Uhr kam Bewegung in die lagernden Menschen. Sie sammelten sich um den Treppenabsatz vor dem Turmeingang, dieser geradezu idealen Redekanzel; der Festakt sollte beginnen. Zunächst sang der ‚Wandervogel Höhenflug‘ ein Lied. Dann begrüßte Herr Vaubel, der Mann mit dem Barte, wie ihn die Leute in den Ortschaften rings um den Dünsberg ob seines schönen, langen grauen Vollbartes allgemein nennen, die Gäste und übrigen Teilnehmer. Herrn Zehner überreichte er als äußeres Zeichen der Anerkennung für seine bisher dem Verein geleisteten, treuen Dienste eine Kiste Zigarren. Bibliotheksrat Dr. Mittermaier, der Sohn des ehemaligen Vereinsvorsitzenden, gab in seinem Festvortrag einen interessanten Überblick über die Geschichte des Dünsbergs und des Dünsbergvereins. Seine Ausführungen gipfelten in einem freudigen Bekenntnis zu der Schönheit der Dünsberglandschaft und zum Wandersport ... Auch Herr Geheimrat Mittermaier selbst ließ es sich nicht nehmen, einige herzerfrischende Worte der Begrüßung an die Festversammlung und insbesondere an die Jugend zu richten ...“

Nach dem Festakt verlebten die Teilnehmer noch mehrere frohe Stunden miteinander, bis gegen Abend eine Gruppe nach der anderen den Berg wieder verließ, um teils zu Fuß, teils mit der Bahn, teils auch mit dem Rad oder Auto wieder nach Hause zurückzukehren.“

Man kann erkennen, wie stolz die Verantwortlichen über das Erreichte waren und wie froh und voller Hoffnung sie diesen Festtag begingen, keine Selbstverständlichkeit, denn der Krieg war ja

noch nicht lange zu Ende. Aus dem Beitrag geht nicht hervor, daß es an erster Stelle der 1. Vorsitzende Theo Vaubel war, der trotz seines hohen Alters durch seinen persönlichen Einsatz die Spenden herbeigebracht hatte. Dies steht aber ausdrücklich in einem internen Bericht des Vorstandsmitgliedes W. Jung aus Klein-Linden.

1951 wurde Herr Wilhelm Brück zum Nachfolger des verstorbenen Vorsitzenden Vaubel gewählt.

In den folgenden Jahren benötigte der Verein wiederholt erhebliche Mittel, um die Anlagen auf dem Dünsberg zu erhalten oder zu erweitern. Es fanden sich immer wieder Firmen, Privatpersonen und Gebietskörperschaften, die die Vereinsarbeit honorierten und durch Spenden unterstützten. Auch auf die tatkräftige Mithilfe der Mitglieder konnte der Vorstand stets bauen.

Für alle Baumaßnahmen von 1956 bis zur Jahreshauptversammlung 1984 war Heinrich Haas aus Krofdorf der verantwortliche Bauleiter, der 1958 zum Turmbaumeister gewählt worden war.

Es waren aber nicht nur Baumaßnahmen, die das Vereinsleben des Dünsberg-Vereins prägten, sondern auch Veranstaltungen wie Nachtwanderungen zur Sommersonnenwende auf den Dünsberg mit der Entzündung eines Sonnenwendfeuers oder die traditionelle Wanderung zwischen den Jahren, verbunden mit einer Vorstandssitzung in der Turmstube.

Am 29. Oktober 1964 gedachte der Vorsitzende des Dünsberg-Vereins, Herr Wilhelm Brück, in einer schlichten Feierstunde im Rahmen einer Vorstandssitzung der Gründung des Vereins vor 65 Jahren. Er hob hervor, daß der Dünsberg zu allen Jahreszeiten von der Bevölkerung der näheren und weiteren Heimat erwandert werde. In den vergangenen zehn Jahren sei der Dünsberg mit seiner waldreichen Umgebung zu einer Art „Fluchtborg unserer Zeit“ geworden. Man schätze die Zahl der Dünsbergwanderer auf etwa 5000 jährlich. Der Dünsberg sei damit zu einem der beliebtesten Wanderziele Mittelhessens geworden.

Für die Beliebtheit des Dünsbergs ist sicher auch eine Maßnahme verantwortlich, die durch das Land Hessen erfolgte: das Dünsberggebiet wurde im Jahre 1956 Landschaftsschutzgebiet und die Straße zum Dünsberg darf nur mit Genehmigung von Kraftfahrzeugen benutzt werden.

Allerdings hielt auch die moderne Technik auf dem Dünsberg Einzug. 1966 wurde von der Deutschen Bundespost zunächst ein Stahlgittermast in der Nähe des Aussichtsturmes als Füllsender in



1949: Der Vorsitzende Theodor Vaubel im Gespräch mit seinem späteren Nachfolger Wilhelm Brück (auf dem Treppenpodest, vorne)



*7. 10. 1977: Zum ersten Male wurden Mitglieder für 25jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet*

Betrieb genommen. Dadurch konnte die Raststätte an das Stromnetz angeschlossen werden. In den Jahren 1974–1978 wurde der alte Sendeturm durch einen Stahlbetonturm unterhalb des Dünsbergplateaus ersetzt. Für diesen Bau wurde die Straße zum Gipfel asphaltiert.

Wilhelm Brück, der fast 20 Jahre lang den Verein geführt hatte, mußte 1969 aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz niederle-

gen. An seine Stelle trat der damalige Rechner, Werner Schäfer aus Fellingshausen, der das Amt bis 1976 innehatte. Wilhelm Brück wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Da die Besucherzahl von Jahr zu Jahr stieg, 1970 bezifferte man die Zahl auf ca. 10 000, mußten die Räumlichkeiten erweitert werden. Diese baulichen Veränderungen werden in einem anderen Beitrag der Festschrift beschrieben.

Am 15. September 1974 feierte der Dünsberg-Verein sein 75jähriges Jubiläum. Im „Gießener Anzeiger“ vom 16. September 1974 steht unter anderem:

Biebertal-Fellingshausen. Der Dünsberg-Verein, dem rund 400 Mitglieder aus der näheren und weiteren Umgebung angehören, feierte am Sonntag sein 75jähriges Bestehen. Eine große Zahl von Naturfreunden sowie viele Ehrengäste hatten sich auf dem Berggipfel eingefunden, um das Jubiläumsfest würdig zu begehen. Der Dünsberg ist im Laufe der Zeit immer mehr zu einem Stützpunkt der Wanderbewegung geworden. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand die Ehrung verdienter Vereinsjubilare ...

In den 50er Jahren, so betonte Vorsitzender Schäfer, sei der Dünsberg mit seinem Waldreichtum zu einer „Fluchtburg unserer Zeit“ geworden und sei es bis heute geblieben. Er sprach von jährlich mehr als 10 000 Besuchern ...

Professor Dr. Mosebach, der sich in einem Vortrag mit dem „Dünsberg einst und jetzt“ beschäftigte, sprach von einem zähen Recken der heimatischen Berge ...

Der Leiter des Forstamtes Krofdorf-Gleiberg, H. Kreuzer, beglückwünschte den Jubiläumsverein und stellte die Verbundenheit der Forstverwaltung mit dieser Vereinsgemeinschaft heraus. Der Dünsberg solle eine Oase der Naturschönheit und der Ruhe bleiben. In verschiedenen Reden wurde der Wille zum Ausdruck gebracht, den Dünsberg vom Fahrzeugverkehr freizuhalten ...

Die Grüße und Glückwünsche der Großgemeinde Biebertal überbrachte Bürgermeister Helmut Bechlinger. Er brachte die Verbundenheit der Gemeinde mit dem Jubiläumsverein zum Ausdruck. Der Dünsberg sei heute der Hausberg aller Biebertaler ...

Die Veranstaltung wurde verschönt durch Darbietungen einer Schülergruppe der Gesamtschule Biebertal, der Gesangsabteilung der Kultur- und Sportgemeinschaft Bieber und des Gesangvereins „Concordia“ Fellingshausen.

Ab 1976 führte Erhard Will aus Bieber den Verein kommissarisch. Im Juni 1977 wurde er dann zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt, da Werner Schäfer aus Fellingshausen aus gesundheitlichen Gründen das Amt niedergelegt hatte. Werner Schäfer ernannte man zum Ehrenvorsitzenden.

Die Mitgliederzahl, die nach Kriegsende ca. 100 betragen hatte, war bis zu diesem Zeitpunkt auf 481 gestiegen. Erhard Will konnte schon kurz nach seinem Amtsantritt das 500. Mitglied, Wolfgang Bisdorf aus Gießen, in dem Verein begrüßen.

1978 wurde zum ersten Mal die Aktion „Sauberer Dünsberg“ durchgeführt, die seit dieser Zeit jährlich stattfindet. Mit Hilfe der Gemeinde Biebertal, die die Fahrzeuge zur Verfügung stellt, ma-

chen sich in jedem Frühjahr Mitglieder des Vereins auf, um den Wald um den Dünsberg von vielerlei Unrat zu befreien, den uneinsichtige Menschen unachtsam oder absichtlich in der Natur zurücklassen. Erfreulicherweise ist aber in den letzten Jahren eine Besserung festzustellen. Waren es bei den ersten Aktionen noch 40 Personen, die soviel Müll sammelten, daß drei Fahrzeuge für den Abtransport benötigt wurden, so reichen in den letzten Jahren 10 bis 15 Personen und ein Fahrzeug aus; eine erfreuliche Entwicklung! Der Dünsberg-Verein bedankt sich nach dem Einsatz bei den Helfern mit jeweils einem Imbiß in der Gipfelraststätte.



15. 12. 1977: Das 500. Mitglied, Wolfgang Bisdorf aus Gießen, wird vom Vorsitzenden Erhard Will mit einem Buchgeschenk begrüßt



1. 4. 1978: Die Teilnehmer der ersten Aktion „Sauberer Dünsberg“

Die Mitgliederzahl des Vereins entwickelte sich von 1977 an rasant weiter. Tausendstes Mitglied wurde 1980 Werner Müller aus Krofdorf, der dafür beim Hüttenabend im März 1981 geehrt wurde. Diese Entwicklung ist sicher eine Folge davon, daß das Wandern allgemein an Beliebtheit zugenommen hat, aber der Verein profitiert auch davon, daß er für seine Mitglieder gutvorbereitete und gutgeführte Wanderungen anbietet, nicht zuletzt ein Verdienst des Vorsitzenden Erhard Will und der Wanderführer. Wer mit dem Verein wandert, geht auch gerne auf den „Hausberg“, kann er doch sicher sein, dort Gleichgesinnte aus dem Verein zu

treffen oder Wanderer aus anderen Vereinen und Gegenden Deutschlands kennenzulernen, wie man aus vielen Einträgen im Hüttenbuch entnehmen kann.

Daß der Verein so erfolgreich und der Dünsberg zu einem beliebten Ausflugsziel geworden war, war sicherlich neben der guten Arbeit der verschiedenen Vereinsvorstände auch den Pächtern der Raststätte zu verdanken. Bis 1956 war die Familie Zehner für die Raststätte zuständig, und es waren schwierige Zeiten, in denen sie für die Gäste sorgen mußte. Die Hütte war zunächst nur sonntags geöffnet und der Turmwart trug Speisen und Getränke mit dem

Rucksack auf den Berg oder mußte bei größeren Veranstaltungen die Sachen mit Pferdefuhrwerken hochfahren lassen.

Ein großes Problem auf dem Dünsberg war schon immer die Wasserversorgung. Das Wasser mußte hinaufgetragen oder später mit dem Auto in Kanistern hinaufgefahren werden. Während das Brauchwasser seit dem Toilettenbau 1978 aus Regenwasserzisterne entnommen werden konnte, mußte das Trinkwasser noch bis zum letzten Umbau 1996/97 auf diese Art transportiert werden.

Nach der Familie Zehner waren die Eheleute Wilhelm und Anni Römer aus Fellingshausen Pächter der Raststätte bis 1961. Ihnen folgten Heinz und Hilde Schmidt von 1961 bis 1967, Karl und Klara Wagner von 1967 bis 1971, Johann und Martha Roggenbuck von 1971 bis 1976, alle aus Fellingshausen.

Die Pächter Klaus und Ulrike Steinmüller aus Rodheim, die von Oktober 1976 bis September 1980 die Gipfelraststätte führten, wurden am 21. September 1980 anlässlich eines Frühschoppenkonzertes mit dem Musikcorps der Freiwilligen Feuerwehr Großen-Linden verabschiedet und ihre Nachfolger, Hans und Hannelore Ofer, ebenfalls aus Rodheim, den Gästen vorgestellt. Der Reinerlös dieser und anderer Veranstaltungen aus dem Jubiläumsjahr 1979 (80 Jahre), insgesamt DM 4900, wurde dem Reha-Zentrum Hohensolms und der Aktion Sorgenkind zur Verfügung gestellt. Das Reha-Zentrum erhielt auch in den folgenden Jahren zur Weihnachtszeit Geschenke für seine Bewohner.

Ein wichtiger Meilenstein in der Chronik des Dünsberg-Vereins ist die Herausgabe des Buches „Der Dünsberg und das Biebertal“. Es wurde am 23. April 1982 im Rahmen einer Feierstunde im Saal der Gastwirtschaft „Zum Dünsberg“ in Fellingshausen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im „Gießener Anzeiger“ vom 26. April wird von dieser Feierstunde berichtet:

Biebertal-Fellingshausen. Es hat fast zwei Jahre gedauert, bis der Dünsberg-Verein, der heute annähernd 1200 Mitglieder zählt, sein großes Heimatbuch „Der Dünsberg und das Biebertal“ der Öffentlichkeit in vollendeter Form vorstellen konnte. Zuvor waren ungezählte Stunden erforderlich, um diesen herrlichen Bildband zu dem zu machen, was er geworden ist: Ein Werk mit fast 500 Seiten und zahlreichen von den Freunden des „Biebertaler Hausbergs“ geschriebenen Kapiteln über die nähere Umgebung. Wissenschaftliche wie auch volkstümliche Aspekte sowie die Geschichte kommen hierin optimal zum Zug und werden durch umfangreiches Fotomaterial, bestehend aus alten Foto-Raritäten, gelungenen Zeichnungen und neuerer Aufnahmen mehr als nur aufgelockert.

In seinem Grußwort machte der Gießener Regierungspräsident Knut Müller auf das breite Echo aufmerksam, das diese Dokumentation bereits vor der Veröffentlichung gefunden habe. „Über den gezeigten Idealismus kann ich nur staunen“, betonte Müller, der die Verdreifachung der Mitgliederzahl des Dünsberg-Vereins nicht unerwähnt ließ. Das Werk rege dazu an, Fragen nach der Vergangenheit zu stellen und über die Gefährdung der Heimat nachzudenken. „Dieses hier aus der Taufe gehobene Werk kann einen Beitrag dazu leisten, die drohende Entfremdung des Menschen von seiner Umwelt zu verhindern. Daher verdient es viele Käufer und Leser,“ erklärte Knut Müller abschließend.

Vorsitzender Erhard Will nahm die Gelegenheit wahr, für die in vielfältiger Weise gezeigte Unterstützung Dank zu sagen. Stellvertretend für alle schriftstellerisch Tätigen nannte Will den als „Ballschlepper“ fungierenden Rainer Haus, der sich auch um die finanzielle Seite Gedanken gemacht habe. Keiner der Autoren, dies sei erfreulich festzustellen, habe ein Honorar für seinen Beitrag verlangt.

Dem Redaktionsausschuß des Buches gehörten Erhard Will, Helmut Weber, Heinrich Gombert und Hans Gerlach aus Biebertal sowie Karl Klatt und Heinz Valentin aus Wettensberg und Günter Dietzel aus Heuchelheim an.

Die erste Auflage des Buches mit 2000 Exemplaren war schon am Ende des gleichen Jahres vergriffen, so daß eine zweite Auflage herausgegeben wurde. Als diese im Jahre 1987 ebenfalls ausverkauft war, entschloß sich der Vorstand des Vereins eine dritte, erweiterte Auflage zu erstellen. Die Erweiterung wurde außerdem als kleiner Ergänzungsband herausgegeben.

Mit Genugtuung konnte der Vereinsvorstand feststellen, daß das Werk nicht nur in unserer heimischen Umgebung, sondern in Hessen, in der gesamten Bundesrepublik und auch ins Ausland verkauft wurde. Durch die wissenschaftlich interessanten Beiträge wurde das Interesse am Dünsberg weiter geweckt.

Zu den Veranstaltungen des Vereins, die immer wieder von vielen Mitgliedern besucht wurden, gehören die Dia- und Filmvorträge. Zu erwähnen ist hier das Vorstandsmitglied Günter Dietzel, der viele Wanderungen in Bildern und Filmen festgehalten hat. Er und auch andere Vereinsmitglieder berichteten aber auch von Reisen in weiter entfernte Regionen der Erde in Wort und Bild.

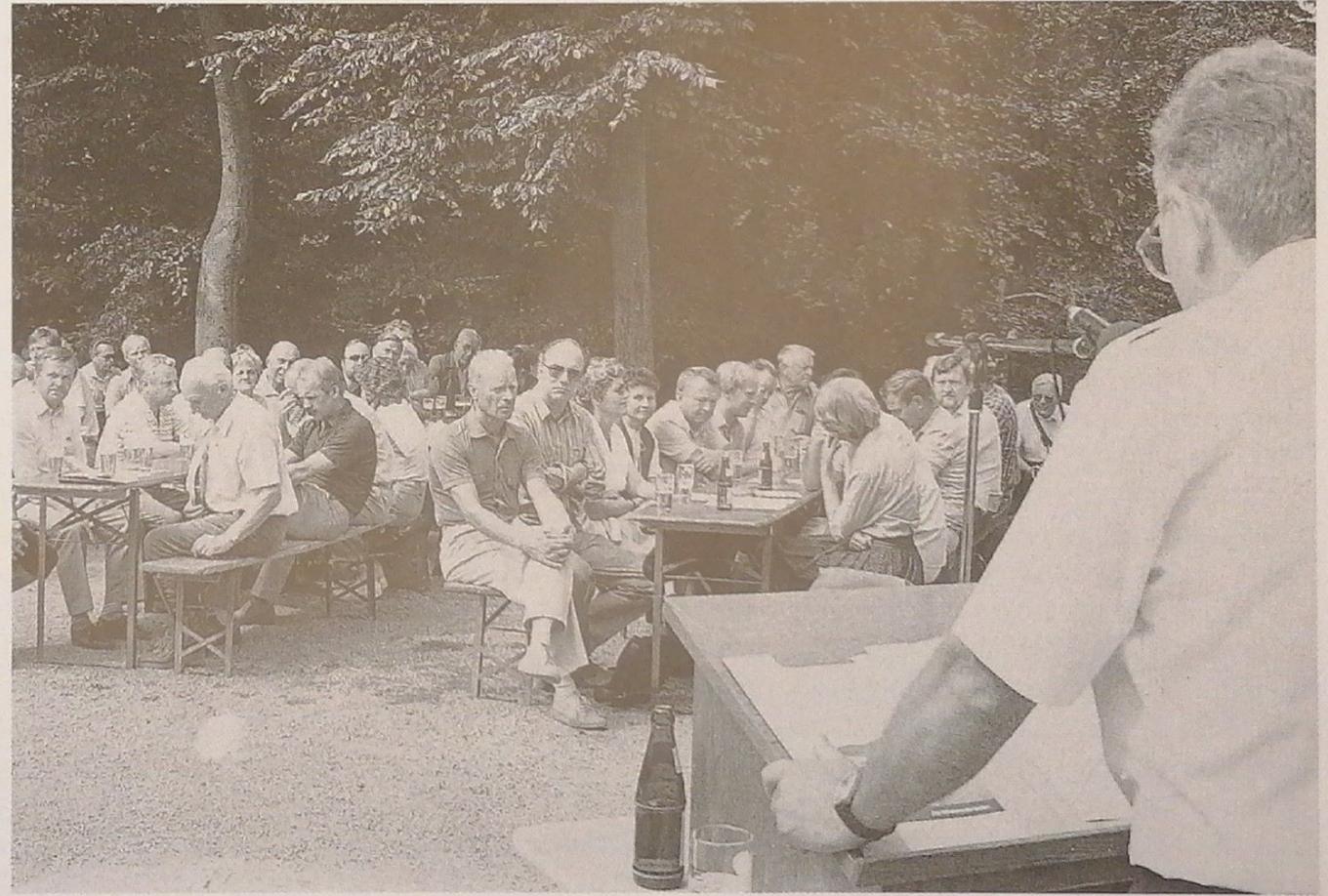
Das Sommerfest auf dem Dünsberg, das ab Ende der siebziger Jahre nach mehrjähriger Unterbrechung wieder regelmäßig zur Sommersonnenwende, allerdings ohne Sonnenwendfeuer, gefeiert wurde, zog viele Jahre große Scharen von Dünsbergfreunden auf den Gipfel. In den letzten Jahren wurde das Interesse immer gerin-

ger, so daß es nur noch unregelmäßig stattfand. Im Jubiläumsjahr 1999 soll aber wieder ein Fest veranstaltet werden.

Eine weitere wichtige Station in der Geschichte des Vereins ist die Einrichtung des archäologischen Wanderweges. Seit der vorge-schichtlichen Exkursion unter Leitung des Vereinsmitgliedes Gu-stav Bender aus Gießen im Jahr 1979 und einem Vortrag von Herrn Dr. Herrmann im Oktober 1980 über die Frühgeschichte des Düns-bergs war ein spürbares Interesse der Dünsbergbesucher an der Ver-gangenheit des Berges festzustellen. Um dieses Interesse von seiten des Vereins zu fördern und die geschichtliche Vergangenheit des Dünsbergs auch optisch zu dokumentieren, wurden in Zusammen-arbeit mit Kreisdenkmalpfleger Heinrich Jahnke und dem Forstamt Biebertal zunächst als bescheidener Anfang zwei Holztafeln aufge-stellt, auf denen die Wallanlagen dargestellt waren.

Nach ersten Gesprächen mit Gustav Bender, dessen umfang-reichen geschichtlichen Kenntnisse sich schon bei verschiedenen Stadtführungen gezeigt hatten, reifte der Plan, einen archäologi-schen Wanderweg anzulegen. Sein großes Wissen und sein bemer-kenswertes Engagement gaben den Anlaß, ihn mit der Ausarbei-tung des Projekts zu betrauen. Dies geschah in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Rudolf Herrmann vom Hessischen Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung für Vor- und Frühgeschichte, in Wies-baden.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Dünsbergfreunde erfolgte am 9. August 1986 die Übergabe des 9 km langen Wander-weges. Insgesamt 20 Informationstafeln enthalten archäologische Hinweise und Skizzen. Der interessierte Dünsbergbesucher hat so die Möglichkeit, sich in etwa zwei bis drei Stunden auf dem Weg



9. 8. 1986: Einweihung des archäologischen Wanderweges am Dünsberg. – Dr. Rudolf Herrmann vom Hessischen Landesamt für Denkmalpflege bei der Eröffnung (links); die Festversammlung auf dem Dünsberg (rechts)



15. 7. 1987: Die Wimpelwandergruppe des 87. Deutschen Wandertages auf dem Dünsberg

über die Geschichte der Dünsbergbesiedlung ausführlich zu informieren. Dazu gibt es noch das Führungsblatt „Der Dünsberg bei Gießen“ des Hessischen Amtes für Denkmalpflege. Dieser Wanderweg machte den Dünsberg sicher um eine Attraktion reicher.

Die umfangreichen Baumaßnahmen, die seit 1984 bis heute für die Erhaltung, die Restaurierung und Erweiterung der Gebäude auf dem Dünsberg durchgeführt wurden, leitete Hans Gerlach aus Rodheim als Turmbaumeister.

Ganz wichtig für den Verein sind auch die Kontakte zu anderen Wander- und Gebirgsvereinen. Waren es schon bei der Gründung des Vereins Sektionen des Alpenvereins aus Gießen und Wetzlar sowie der Taunusklub aus Wetzlar und der Oberhessische Gebirgsverein aus Marburg, so sind heute noch der Westerwaldverein und besonders der Vogelsberger Höhenclub (VHC), Zweigverein Gießen, zu erwähnen, der die Markierung der Wanderwege zum Dünsberg vornimmt, kontrolliert und erneuert. Kontakt bestand auch zur Sektion Weinheim des DAV.

Eine besonders enge Verbindung besteht zu einer Gruppe des DAV, Sektion Köln, schon seit Ende der siebziger Jahre. Die verschiedenen gemeinsamen Wanderungen und Veranstaltungen führten zu vielen engen persönlichen Freundschaften. Diesen Verbindungen ist auch der Auftritt des 150köpfigen Frauenchors Bayer

Leverkusen zum 90jährigen Jubiläum am 3. Dezember 1989 zu verdanken. Anneliese Ebner, die Vorsitzende des Frauenchores ist und bei vielen Treffen der beiden Vereine dabei war, hatte das Konzert vermittelt. Der Chor unter der Leitung von Prof. Rübgen ist einer der größten dieser Art in Deutschland und bot den Zuhörern einen musikalischen Leckerbissen.

Stellvertretend für die vielen, die an dieser Partnerschaft beteiligt sind, sind Wolfgang Lob und Karl Hartmannsberger, die für das Jahr 1999 eine Stadtführung in Köln vorbereiten, zu erwähnen.

Eine weitere Verbindung besteht seit 1990 zum Erzgebirgsverein Eibenstock. Auf der Gewerbeschau Biebertal im April 1990 wurden erste Kontakte geknüpft, die später zu gegenseitigen Besuchen mit abwechslungsreichem Programm und gemeinsamen Wanderungen sowohl im Erzgebirge als auch in unserer Heimat führten.

Seit der Jahresabschlußwanderung 1992 gibt es auch eine partnerschaftliche Verbindung zum Sauerländischen Gebirgsverein, Abteilung Plettenberg. Der Vorsitzende dieses Vereins hatte die Führung der Abschlußwanderung übernommen, die in der neuen Heimat der „Bieberlies“ in Hüinghausen endete. Seit dieser Zeit haben einige gemeinsame Wanderungen im Sauerland und auch am Dünsberg stattgefunden.

21. 5. 1992: Seniorennachmittag  
auf dem Dünsberg



Wichtige Veranstaltungen, die der Verein jährlich durchführt, sind die Fahrten für Senioren und Behinderte auf den Dünsberg. Dadurch erhalten die Mitglieder und Freunde des Vereins Gelegenheit, auf den Dünsberg zu gelangen, denen dies zu Fuß nicht mehr möglich ist. Bei Kaffee und Kuchen, der den Mitgliedern vom Verein spendiert wird, können einige Stunden bei Musik und Gesprächen in der Raststätte verbracht werden.

Interessant für einen Verein ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Wie bereits vorher erwähnt, konnte im Jahre 1980 das 1000. und 1982 das 1200. Mitglied begrüßt werden. – Hier nun die weitere Entwicklung:

1984: 1255 Mitglieder	1993: 1428 Mitglieder
1987: 1311 Mitglieder	1996: 1502 Mitglieder
1989: 1394 Mitglieder	1998: 1530 Mitglieder
1990: 1405 Mitglieder	

Wenn auch die Zahlen in den letzten Jahren nicht mehr so stark steigen wie Ende der Siebziger, so ist doch weiter festzustellen, daß der Dünsberg nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat, sondern immer noch ein beliebtes Wanderziel ist. Da in der Raststätte oft viele Leute zu gleicher Zeit bedient werden wollen, verlangt dies von den jeweiligen Pächtern viel Einsatz, Nachsicht und Fingerspitzengefühl. Die hohe Zahl der Besucher, man schätzt ca. 100 000 im Jahr, zeigt, daß es den Pächtern offensichtlich gelingt, den Wünschen ihrer Gäste gerecht zu werden.

Die Eheleute Ofer, die 1980 die Raststätte übernommen hatten, blieben bis 1985. Nach ihnen kamen Ferdinand und Annemarie Zoth aus Waldgirmes. Leider war es Ferdinand Zoth nicht lange vergönnt, seine Tätigkeit auf dem Dünsberg auszuüben. Er verstarb plötzlich im Februar 1987 im Alter von 50 Jahren. Seine Witwe Annemarie führte die Raststätte zusammen mit ihren Kindern bis April 1988 weiter.

1. 3. 1991: Pächterwechsel auf dem Dünsberg.  
Zweiter Vorsitzender Dieter Fähler im Kreise  
der neuen Pächter Petra Zoth und Ulrich  
Pietsch mit ihrem Team



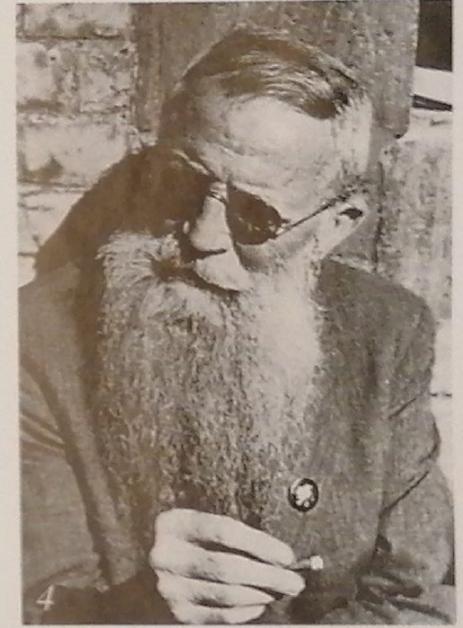
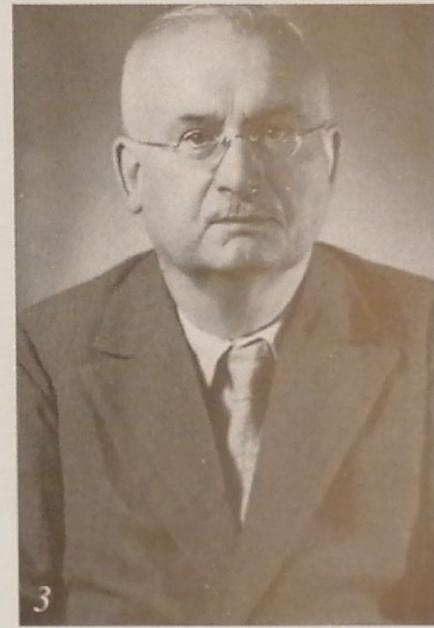
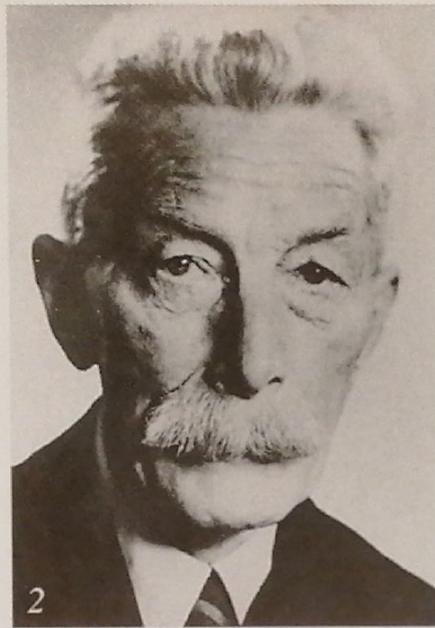
Nachfolger von Frau Zoth wurden Norbert und Evelin Mannert aus Fellingshausen, die bis 1991 die Raststätte bewirtschafteten. Ihnen folgten Ulrich Pietsch aus Heuchelheim und Petra Zoth, eine Tochter der früheren Wirtin. 1996 verließen Uli und Petra, inzwischen verheiratete Pietsch, den Berg und Ute und Dietmar Brück übernahmen die Aufgaben als Pächter. Das Ehepaar Brück hat seinen Vertrag zum 31. März 1999 gekündigt. Der Rodheimer Metzgermeister Adolf Schäfer, der nach einem mehrjährigen Abstecher nach Kanada wieder in die Heimat zurückkehren will, wird ab 1. April 1999 die Gäste auf dem Dünsberg begrüßen. Wir wünschen ihm viel Glück!

Der Aufstieg des Dünsberg-Vereins zu einem der großen Vereine Biebertals und der Region ist untrennbar mit einem Namen verbunden: Erhard „Eddi“ Will. Seit 1969 ist er im Vorstand des Vereins tätig. Bis 1977 als 2. Vorsitzender und danach als 1. Vorsitzender. Er hat den Verein in diesen Jahren mitgestaltet bzw. geprägt. Sein Einsatz ist für viele Vorbild und Ansporn gewesen. Der Verein ist ihm und seiner Frau Sieglinde, die als Kassiererin des Vereins tätig ist, zu großem Dank verpflichtet.

Für das Jubiläumsjahr 1999 sind einige besondere Veranstaltungen geplant, wie aus dem an anderer Stelle abgedruckten Veranstaltungskalender zu entnehmen ist. Der Vorstand des Vereins hofft, daß der Dünsberg mit seiner Raststätte weiterhin von vielen Menschen aufgesucht wird, die mit Gleichgesinnten zusammensein und die herrliche Mittelgebirgsgegend unserer hessischen Heimat zur Erholung nutzen wollen. Dies zu ermöglichen, wird auch in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe der Vereinsführung sein. Eine weiterhin positive Entwicklung des Vereins wird aber auch davon abhängig sein, inwieweit es gelingt, mehr jüngere Menschen für die Interessen und Aktivitäten des Vereins zu gewinnen.

In den vergangenen Jahren haben Gebietskörperschaften, insbesondere die Gemeinde Biebertal, das Hessische Forstamt Wetztenberg, sowie die heimischen Banken, Sparkassen und Firmen den Verein in ideeller und finanzieller Hinsicht immer wieder unterstützt. Sie alle und viele Vereinsmitglieder haben damit ganz wesentlich dazu beigetragen, daß er Dünsberg als ein attraktiver Anziehungspunkt erhalten und ausgebaut werden konnte. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank.

## Die Vereinsvorsitzenden seit der Gründung



- 1 Dr. Gutfleisch  
von 1899 – 1920
- 2 Prof. Dr.  
Wolfgang Mittermaier  
von 1920 – 1933
- 3 Heinrich Heymann  
von 1933 – 1941
- 4 Theodor Vaubel  
von 1941 – 1951
- 5 Wilhelm Brück  
von 1951 – 1969
- 6 Werner Schäfer  
von 1969 – 1977
- 7 Erhard Will  
seit 1977

*Der Vorstand des Dünsberg-Vereins Biebertal e.V. im Jahr 1981. Von links nach rechts: Günter Dietzel, Erhard Will, Helmut Weber, Sieglinde Will, Hans-Dieter Kienholz, Helmut Bechlinger, Hans Gerlach, Heinrich Haas und Erhard Knobloch*



*Der Vorstand des Dünsberg-Vereins Biebertal e.V. im Jahr 1989. Von links nach rechts: Günter Dietzel, Hans-Dieter Kienholz, Hans Gerlach, Erhard Will, Dieter Fähler, Sieglinde Will, Klaus Steinmüller, Erhard Knobloch, Helmut Bechlinger*

## Die Vorstandsmitglieder seit der Gründung

### Erste Vorsitzende

Dr. Gutfleisch; Gießen	1899 – 1920
Prof. Dr. Wolfgang Mittermaier; Gießen	1920 – 1933
Heinrich Heymann; Gießen	1933 – 1941
Theodor Vaubel; Gießen	1941 – 1951
Wilhelm Brück; Launsbach	1951 – 1969
Werner Schäfer; Fellingshausen	1969 – 1977
Erhard Will; Rodheim-Bieber	seit 1977

### Stellvertretende Vorsitzende

Anton Betz; Gießen	1947 – 1951
Wilhelm Mattern; Fellingshausen	1951 – 1957
Ludwig Bender; Fellingshausen	1957 – 1961
Fritz Gerlach; Fellingshausen	1961 – 1967
Helmut Wehn; Fellingshausen	1967 – 1969
Erhard Will; Rodheim-Bieber	1969 – 1977
Helmut Weber; Rodheim-Bieber	1977 – 1984
Dieter Fähler; Rodheim-Bieber	seit 1984

### Schriftführer

Wilhelm Jung; Klein-Linden	1948 – 1951
Ernst Praß; Krofdorf-Gleiberg	1951 – 1963
Ernst Höhn; Heuchelheim	1963 – 1978
Rainer Dönges; Rodheim-Bieber	1978 – 1981
Hans Gerlach; Rodheim-Bieber	1981 – 1984
Klaus Steinmüller; Rodheim-Bieber	seit 1984

### Kassenwarte

Theodor Vaubel; Gießen	1924 – 1951
Paul Jung; Klein-Linden	1951 – 1961
Werner Schäfer; Fellingshausen	1961 – 1969
Willi Wack; Fellingshausen	1969 – 1975
Sieglinde Will; Rodheim-Bieber	seit 1975

### Turmbaumeister

Wilhelm Jung; Klein-Linden	1951 – 1958
Heinrich Haas; Krofdorf-Gleiberg	1958 – 1984
Hans Gerlach; Rodheim-Bieber	seit 1984

### Beisitzer

Karl Drescher; Krofdorf-Gleiberg	1951 – 1954
Anton Betz; Gießen	1951 – 1954
Wilhelm Vogel; Rodheim-Bieber	1951 – 1961
Helmut Thomé; Rodheim-Bieber	1951 – 1959
Friedrich Karl Rinn; Heuchelheim	1951 – 1969
Fritz Spieß; Gießen	1951 – 1975
Hermann Schmidt; Fellingshausen	1954 – 1975
Heinrich Dietz; Rodheim-Bieber	1959 – 1966
Wolf-Dieter Meckel; Rodheim-Bieber	1961 – 1971
Paul Jung; Klein-Linden	1963 – 1965
Paul Wolff; Rodheim-Bieber	1964 – 1969
Helmut Wehn; Fellingshausen	1969 – 1970
Kurt-Heinz Kaut; Rodheim-Bieber	1966 – 1975
Fritz Gerlach; Fellingshausen	1967 – 1969
Wilhelm Brück; Launsbach	1969 – 1971
Karl Klatt; Krofdorf-Gleiberg	1971 – 1981
Helmut Bechlinger; Rodheim-Bieber	1971 – 1996
Martin Waldschmidt; Fellingshausen	1978 – 1980
Günter Dietzel; Heuchelheim	seit 1978
Hans-Dieter Kienholz; Fellingshausen	seit 1980
Erhard Knobloch; Königsberg	1981 – 1993
Günter Leicht; Rodheim-Bieber	seit 1990
Peter Moos; Königsberg	seit 1996



*Der Vorstand des Dünsberg-Vereins Biebertal e.V. im Jahr 1998. Von links nach rechts: Dieter Fähler, Hans Gerlach, Peter Moos, Hans-Dieter Kienholz, Günter Dietzel, Sieglinde Will, Klaus Steinmüller, Erhard Will, Günter Leicht*